11. Tag	Tagesstrecke:	167 mi	(267 km)	Wetter:	Ziemlich lausig
		2.700			
	Gesamtstrecke:	mi	(4317 km)	bei:	10 °C
16. Mai	Übernachtung:	Old Faithful Lodge, Yellowstone (gebucht)			

Das isser nun, der berühmte Yellowstone Park

Begonnen hat diese besondere Reise einige miles hinter Cody auf dem Weg zum östlichen Parkeingang. Im Reisebuch steht, dass schon Präsident Roosevelt diese Zufahrt als die schönsten 50 mi der USA bezeichnete. Egal ob das stimmt, eindrucksvoll sind sie allemal. Erkennbar sind in diesem Tal, die enormen Brandschäden an der Natur/Bäumen in den höheren Lagen. Nur südseitig hat das Feuer zugeschlagen, nicht auf der nördlichen Seite, die auch noch durch den Fluß Shonshone getrennt ist. Was ich zu der Zeit noch nicht wusste, sind die ebenfalls großen Brandwunden im NP.

Plötzlich taucht eine unscheinbare Mautstelle auf und wir bezahlen 35 $ für Mannen und Gefährt – geht eigentlich noch; wir hatten mit deutlich mehr gerechnet. Die Route ging dauernd bergauf. Wir erreichten die Schneegrenze und den Yellowstone Lake. Aber wie sieht der denn aus? Unwirklich lag eine blau-weiße, endlose Fläche vor uns. Den Horizont bildeten einige unbekannte Berge. Die zugefrorene Decke des Sees erweckt den Eindruck eines Arktischen Gewässers; als seien die Wellen gefroren und mit Schnee bedeckt. Dort wo wenig Schnee liegt, schimmert das Wasser bläulich durch. Alle andern – die Wellentäler – sind noch voll Schnee und weiß. Zauberhaft und unwirklich zugleich.

An der „Fishing Bridge“ nahmen wir die südliche Route, die bis zu unserem Etappenziel, zugleich Nächtigungsort und Geysier-Attraktion führt. Nun wurde die Fahrt langweilig; es ging nur durch Kiefernwälder, zwar kurvig aber ohne Abwechslung. Halt, eine gab´s doch: plötzlich parkten viele Autos und Menschen rannten mit Kanonenphoto-Apparaten auf und ab. Eine uniformierte Person regelte den Verkehr. Ursache war ein Bär, von dem ich als Beifahrer nur den Hintern sah – sonst nix. Die Weiterfahrt war ohne besondere Vorkommnisse bis zum Old Faithful. Die Station heißt, wie der gleichnamige Geysier und der ist die Attraktion. Wir kümmerten uns um unser Blockhaus, das nur eine Bretterbude ist und eilten zum Schauplatz des Geysier-Ausbruchs. Dieser ist genau vorherzusagen, denn er hält seit Jahrzehnten den Spuck-Rhythmus konsequent durch. Alle 90 Minuten geht´s los. Hunderte Touristen belagerten die Bänke und Plattformen um den Geysier. Man kann nicht sehr nahe ran, denn das Wasser, das er spuckt, ist heiß und schwefelhaltig. Nach 5 Min. ist alles vorbei. Die Touris ziehen sich wieder zu ihren Autos und Bussen zurück; wir machten uns auf die Socken und wanderten auf den Bretter-Wegen an den zahlreichen Geysiren vorbei. Sie haben alle Namen und sind alle aktiv. Nur den Zeitpunkt ihrer Eruption kennen nur die Park-Ranger; angeschrieben sind sie nicht.

Natürlich mussten wir zuvor noch Brotzeit machen und suchten und Cuno fand auch die einzige Bank samt Tisch mit Blick auf eine Wiese und 2 Bisons. Später, nach der umfangreichen Wanderung zu den Naturwundern, kehrten wir noch einmal mit einem Bier an den Ort zurück. Den ganzen Nachmittag war es kalt, windig und regnerisch. Das änderte sich, als wir zum zweiten Mal auf dem Bankerl saßen; dann regnete es richtig. In´s Haus und die Heizung an. Nur so konnte der Bericht entstehen, denn die gefrorenen Finger wären ohne warme Luft niemals mehr aufgetaut.

Nachdem es hier kein Internet gibt, wird der Bericht samt Bildern (und da sind ganz tolle dabei) erst morgen Freitag 17.5. ins Netz gestellt. (da ist es in Deutschland schon Samstag) Dazu kommen noch die Eindrücke der großen Rundfahrt im Yellowstone hinzu, die wir morgen in Angriff nehmen. Also servus und gute Nacht.